

Doch als einen Gnadenengel hat dich Allah mir gesandt;
Knabe, komm, ich schwöre Bess'ring hier in deine reine Hand!"

„Und, ihr Brüder, wollt ihr fürder auf der Ehre lichten Wegen
Mir gehorchen, wie ihr's thatet auf des Lasters finstern Stegen:
So entledigt euch der Schätze schnell, mit frisch entschloßnem Mut!
Auf! und bringt der Karawane wieder das geraubte Gut!" —

„Ja, wir wollens!" riefen alle. Da entstand ein rührig Schaffen:
Ballen, Kisten, Decken, Tücher und Geschmeid und schöne Waffen,
Edelsteine, Gold und Silber — was an Beute sie gemacht,
Ward zum Staunen der Veraubten um die Wette dargebracht.

Und gehoben von den Räubern auf das schönste der Kamele,
Zog, wie im Triumph, nach Bagdad Abdul mit bewegter Seele;
Und, der Mutter denkend, sprach er leis mit thränenfeuchtem Blick:
„Ja, aus Lüge keimt Verderben, und aus Wahrheit Heil und Glück!"

6. Rabbi Nathans Gattin.

Talmudisch.

Sabbat war's. Der Rabbi Nathan saß in seiner Hörer Kreis;
Durch des Lehrsaals offne Fenster dringt des Sommers Atem heiß;
Dampf auf jedem Busen lastet schwüle Luft gewitterhaft;
Doch, von innerer Glut getrieben, lehrt er fort mit frischer Kraft.

Sieh! da scheint in Flammen plötzlich aufzuglühn der ganze Saal,
Und betäubend schwerer Donner folgt dem blendend hellen Strahl.
Angstversteint, mit bleichen Lippen, sitzen seine Hörer da;
Doch er lehrt nur um so feur'ger; denn er fühlt: der Herr ist nah.

Ach, du ahnst nicht, frommer Rabbi, daß er dich zu prüfen kam,
Daß der Herr, vorüberwandelnd, dir die beiden Söhne nahm!
Deine Söhne, die noch eben blühten Zwillingrosen gleich,
Von des Blüthes Strahl getroffen, liegen sie verwelkt und bleich.

Stille weinend, trägt die Mutter auf des Söllers Kämmerlein
Die geliebten Leichen, küßt sie, deckt sie zu mit schnee'gem Lein,
Preßt den Strom der heißen Thränen dann mit Willenskraft zurück,
Und so harret sie des Gatten, ruh'ge Fassung in dem Blick.

„Sprich, wo sind die Kinder?“ ist des Heimgekehrten erstes Wort.
Sie erwidert sanft: „Die Kinder sind in Gottes Schutz und Hort.
Nimm den Becher hier und trinke — deine Lieben sind nicht fern —
Daß du zu des Sabbats Ausgang lobest, wie du pflegst den Herrn.“

Und sie trägt ihm auf das Nachtmahl, und der Rabbi setzt sich hin,
Labet sich, des wohlvollbrachten Tages froh, mit heiterm Sinn,
Fragt, als er den Dank gesprochen, wieder nach dem teuren Paar;
Doch als Antwort legt die Frage sie ihm zur Entscheidung dar:

„Unlängst ward ein Doppel-Kleinod mir vertraut von glüt'ger Hand;
Heute wird zurückgefordert das mir liegewordene Pfand;
Soll ich's geben?“ — „Wie! die Frage,“ spricht er, „kann dein
Ernst nicht sein;
Solltest du nicht freud'gen Herzens wiedergeben, was nicht dein?“ —

Sie entgegnet: „Ja, ich will es, ob's auch schwer dem Herzen fällt.
Komm und sieh, es war ein Kleinod, wie kein liebres auf der Welt!“
Und sie führt den Ahnungsangen auf das stille Kämmerlein,
Tritt zum Lager hin und decket von den Leichen weg den Lein.

„Meine Söhne! meine Söhne!“ ruft er aus in glühndem Schmerz,
Zammernd sich aufs Lager werfend an der Kinder stilles Herz.
Weggewendet weint die Gattin; dann ergreift sie ruhig mild
Seine Rechte, vor ihm stehend wie ein tröstend Engelsbild.

„Rabbi, denke deines Wortes! Gieb mit frommergebnem Sinn
Die uns anvertrauten Schätze ihrem Eigner wieder hin!
Sieh, an meinem Herzen hat sich deiner Lehren Kraft erprobt:
Der sie gab, hat sie genommen! Sei Sein Name hoch gelobt!“ —

„Ja, Sein Name sei gelobet!“ stimmte laut der Rabbi ein;
Und auch jenes Wort bewähr’st du: Perlen nicht, noch Edelstein,
Eine tugendhafte Gattin ist des Mannes schönster Fund,
Die mit Weisheit und holdsel’gen Lehren aufthut ihren Mund!“

7. André de Mericourt.

Französisch.

Die Freude rauscht im hohen Saal,
Die Weinpokale klingen helle
Beim festlich reichbesetzten Mahl
Des stolzen Grafen von Andelle.

Seht ihr der jungen Ritter Glanz,
Die um die Tafel fröhlich sitzen?
Zweihundert sind’s, ein reicher Kranz!
Wie sie von Gold und Silber blitzen!

Doch plötzlich stille wird’s im Saal;
Der hohe Burgherr von Andelle
Stand auf mit vollem Weinpokal,
Und alles blickt nach seiner Stelle.

„Noch einmal, Ritter, stoßet an;
Dann kommt mit mir zum Probewerke!
Die Arbeit ist nicht leicht gethan;
Drum trinkt auf Mut und trinkt auf Stärke!“ —